

Laubenheimer



Wiegeheisje

Informationen und Meinungen aus Laubenheim

aktuell

April 2008

www.laubenheim.spd-mainz.de

Kinder in Laubenheim

Mit Jakob unterwegs



Laubenheim hat ein Herz für Kinder – aber es gibt auch noch einiges zu verbessern.

Wie kinderfreundlich ist unser Stadtteil? Die Laubenheimer SPD-Vorsitzende Johanna Kretschmer machte den Praxistest – und begleitete Jakob (1,5) und seine Mutter Svenja durch Laubenheim.

Erste Station: der Spielplatz zwischen Groß-Gerauer-Straße und Rüsselsheimer Allee. Trotz enger und teilweise zugewachsener Gehwege ist er schnell erreicht. Es sind Osterferien und Jakob trifft hier nur wenige Spielgefährten. Dafür kann er



Jakob und Svenja fühlen sich wohl in Laubenheim – und haben noch ein paar Ideen für Verbesserungen

Rutschbahn, Schaukel und Klettergerüst in vollen Zügen genießen. Normalerweise ist der Spielplatz gut genutzt. „Da gibt es oft ein bisschen Gedränge und man muss auch antreten. Ein zweiter Spielplatz dieser Art in Laubenheim wäre schön“, meint Svenja.

Weiter geht es Richtung Bahnhof. Eine echte Herausforderung für Svenja und Jakob! Entweder sie nehmen den Umweg über die Autounterführung, um ohne Treppen auf den Bahnsteig Richtung Oppenheim zu kommen. Oder der Kinderwagen bleibt erstmal unten, während Jakob und Svenja die Treppen zu Fuß bewältigen. Dann müsste Jakob allein auf dem Bahnsteig warten, während Svenja den Kinderwagen holt ... Keine gute Idee, finden beide.

Fazit: Laubenheim ist durchaus lebenswert für Familien mit kleinen Kindern – doch einige

Verbesserungen sind notwendig: So lässt sich dank guter Nahversorgung auf Fahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln in die Innenstadt oft verzichten. Wer aber nach Mainz will, muss die längere Fahrt mit dem Bus in Kauf nehmen, denn mit Kinderwagen ist der Bahnhof schwer zugänglich und der Einstieg wegen des tiefen Bahnsteigs fast unmöglich. Ebenfalls wünschenswert: mehr gute Spielplätze. Und Svenja freut sich schon darauf, wenn die bereits vorhandenen Plätze für Unterdreijährige in den Kindergärten zu echten Krippenplätzen mit einer entsprechenden Betreuung ausgebaut werden. ■

Zahlen und Fakten zur Kinderbetreuung in Laubenheim:

Laubenheim bietet in seinen Kindergärten genügend Plätze für Drei- bis Fünfjährige. In den nächsten Jahren wird das Angebot nach der städtischen Analyse sogar etwas höher liegen als der voraussehbare Bedarf. Zudem bestehen gute Chancen, auch das Angebot für Unterdreijährige zu erhöhen. Bisher gibt es hier 18 Plätze. Das reicht noch nicht, um den ab 2010 geltenden Rechtsanspruch zu erfüllen. Der Bund und das Land Rheinland-Pfalz haben aber Gelder für die Einrichtung und für den Betrieb von Betreuungsplätzen für Zweijährige zur Verfügung gestellt. Sozialdezernent Kurt Merkator wird zudem die Zusammenarbeit mit freien Trägern fördern und für den bedarfsgerechten Ausbau von Plätzen für Unterdreijährige bis zu 40 Prozent der Kosten übernehmen.



Liebe Laubenheimerinnen und Laubenheimer,

für diese Ausgabe der SPD-Zeitung haben wir Themen gewählt, von denen wir denken, dass sie alle Bewohnerinnen und Bewohner von Laubenheim interessieren: die Sicherheit und die Kinderfreundlichkeit.

Selbstverständlich haben wir uns in der SPD Laubenheim auch mit der aktuellen Debatte in unserer Partei befasst. Wir haben die unterschiedlichen Positionen kontrovers und konstruktiv diskutiert und werden diesen politischen Diskurs auch fortsetzen.

Und wie immer interessiert mich Ihre Meinung – zur Stadtzeitung, zu den Themen, die wir behandelt haben, und ganz allgemein zur Politik der SPD. Schreiben Sie mir unter info@laubenheim.spd-mainz.de. Oder nutzen Sie das Kontaktformular auf unserer Website www.laubenheim.spd-mainz.de.

Ich freue mich auf Ihre Reaktionen!

Herzliche Grüße
Ihre

Johanna Kretschmer

SPD



Mainz bekommt ein neues Stadion. „Endlich“ könnte man sagen, denn die letzten Monate waren quälend für Verein, Fans und Stadtverwaltung.

Nachdem die Verhandlungen um den Erwerb der Grundstücke am Europakreisel scheiterten, habe ich im Januar einen Arbeitsstab einberufen, der nach nur sechs Wochen intensiver Arbeit die „Grundstücksfrage“ lösen konnte. Allen, die dabei engagiert mitgearbeitet haben gebührt mein Dank, ebenso wie der Landesregierung, die bei der Finanzierung des Stadionprojekts kräftig mithilft.

Mainz braucht ein neues Stadion, und ich freue mich sehr darauf. Denn die 05er sind ein wichtiges Aushängeschild unserer Stadt und haben entsprechende Rahmenbedingungen verdient.

Nachdem der Standort Bretzenheim nun gesichert ist und feststeht, dass der Verein über Pachtzahlungen den Bau refinanziert, beginnt jetzt die Planungsphase: Wie soll das Stadion aussehen, welche Ausstattung ist für das Budget zu realisieren, und wie sieht der Zeitplan aus? Die neue Coface-Arena – da bin ich mir sicher – wird ein weiterer Leuchtturm der Stadtentwicklung in Mainz. Wir alle können gespannt darauf sein. ■

Jens Beutel

Oberbürgermeister

Impressum

V.i.S.d.P. für
Seiten 2/3:
Thomas Will

Gesamtherstellung:
mopsMainz.de

SPD

Energie: Für Mainz verantwortlich handeln

Seit über 100 Jahren sichern die Kraftwerke Mainz/Wiesbaden AG (KMW) die Energieerzeugung in und für Mainz. Aktuell betreibt die KMW zwei Gaskraftwerke auf der Ingelheimer Aue zur Erzeugung von Strom und Fernwärme.

Eines dieser Kraftwerke steht momentan still, weil ein Gasliefervertrag zu wirtschaftlichen Bedingungen nicht zu erhalten ist, für den neueren im Betrieb befindlichen Block läuft der Gasliefervertrag nur noch bis 2014.

Zur dauerhaften Sicherung des Energiebedarfes in der Region war der Bau eines neuen Kraftwerkes immer unstrittig. Auch die Mainzer SPD hat in den vergangenen Jahren stets auf Gas als Energieträger gesetzt. Die entsprechenden Planungen der KMW für den Bau eines neuen Gaskraftwerkes auf der Ingelheimer Aue waren bereits 2005 abgeschlossen, die Genehmigungen liegen vor, die Ausschreibungen für das Kraftwerk waren durchgeführt. Es fehlte einzig und allein der notwendige Gasliefervertrag zu wirtschaftlichen Bedingungen, der die Gasversorgung über die Abschreibungsdauer des Kraftwerkes sichert.

Daher musste für den Fortbestand der eigenständigen regionalen Energieerzeugung eine Alternative gefunden werden. Auf ein eigenes Kraftwerk können und wollen wir nicht verzichten, weil wir dieses u.a. für eine, das Klima schonende, Auskopplung von Fernwärme benötigen. Die Verlängerung der Nutzung der Atomkraft oder gar der Bau neuer Atommeiler scheidet für



die SPD aus. Es kommt daher nur der Energieträger Steinkohle in Frage, wenn die kommunale Energieerzeugung im Jahre 2014 nicht beendet werden soll.

Wir haben uns daher nach reiflicher interner Diskussion auch mit Fachleuten und Gegnern des Projektes in einer Abwägung dazu entschlossen, für eine Übergangszeit auf den Energieträger Kohle zu setzen, um den Kraftwerksstandort und die Arbeitsplätze der mit diesem Standort verbundenen Unternehmen zu sichern. Nur mit Hilfe der Gewinne eines eigenen Kraftwerkes kann die Stadtwerke Mainz AG einen leistungsfähigen und bezahlbaren öffentlichen Personennahverkehr erhalten.

Ohne die Zuflüsse aus den Gewinnen der KMW würde eine Monatskarte bereits heute 90 € statt 64 € kosten, der Einzelfahrschein 3,12 € statt 2,20 € und die Schülermonatskarte 70,85 € statt 49,90 €.

Wir wollen dies nicht.

Auch die Mainzer CDU hat bis Ende Februar 2008 alle Beschlüsse für die Errichtung eines Kohlekraftwerkes mitgetragen.

Sie trägt ebenfalls die Verantwortung für diese gemeinsame Entscheidung. Der Weg ist nicht mehr umkehrbar, zumal von der CDU keine Alternative aufgezeigt wird.

Die Mainzer SPD steht für den Erhalt der kommunalen Energieversorgung in und zum Wohle von Mainz, wir stehen für den Erhalt der hiesigen Arbeitsplätze und der Wertschöpfung vor Ort und wir stehen für die Sicherung eines leistungsfähigen ÖPNV.

Wir waren und bleiben in unseren Entscheidungen politisch berechenbar und handeln auch in Zukunft verantwortlich. ■



Oliver Sucher

Vorsitzender der SPD-Fraktion

Kinder besser schützen



Nicht nur die jüngsten Berichte über Kindesmisshandlung machen deutlich, wie wichtig es ist, Kinder vor Misshandlung, Missbrauch und Vernachlässigung zu schützen, unnötiges Leid zu verhindern. Die SPD Mainz setzt sich deshalb dafür ein, das neue rheinland-pfälzische Kinderschutzgesetz so schnell wie möglich auch in Mainz umzusetzen.

Bei der Betrachtung der öffentlich gewordenen Fälle wird deutlich, dass häufig eine Überforderung der Eltern die Ursache von Vernachlässigung und Kindesmisshandlung ist. Aus diesem Grund ist es notwendig, Familien zu unterstützen und ihnen zu helfen, ihre Erziehungsverantwortung zu übernehmen.

Deshalb sollte schon möglichst vor der Geburt eines Kindes geprüft werden, ob es Risiken in der Familie gibt und entspre-

chende Unterstützungsangebote gemacht werden.

Das neue Gesetz fördert hierzu den Aufbau lokaler Netzwerke, um eine verbesserte Zusammenarbeit von Gesundheitswesen und Jugendhilfe zu erreichen.

Ziel ist es, dass die Angebote des Gesundheitswesens und der Jugendhilfe zuverlässig ineinander greifen und nicht wie bisher unverbunden nebeneinander arbeiten. Hierzu gehören die Geburtshilfeabteilungen der Krankenhäuser ebenso wie die niedergelassenen Kinderärztinnen und -ärzte, die Kindertagesstätten, die sozialen Beratungsstellen, die Hebammen, die Kinderkrankenpflege, die Polizei, das zuständige Familiengericht, die Schulen und auch der Kinderschutzbund.

Sozialdezernent Kurt Merkator hat bereits erste Schritte unternommen, um dieses Netzwerk zu installieren. Dieses Bemühen werden wir durch unsere Arbeit weiter konstruktiv begleiten.

Die Errichtung einer Stabsstelle ist der notwendige Schwerpunkt, um Strukturen in Mainz aufzubauen, die langfristig das Kindeswohl fördern, indem sie vor Überforderungen schützen. ■

Termine

9.5. Gutenberg-Marathon

17.5. Mainzer Museumsnacht

9. - 12. 5.

OPEN-OHR-Festival

22.5. SPD-Familienfest im Volkspark

Guter Standort für Museum

Die Bemühungen von Land, Stadt und Römisch-Germanischem Zentralmuseum, für das Forschungsmuseum einen zukunftssicheren Standort zu finden, haben zu einem für Mainz optimalen Ergebnis geführt: „Mit der Verlagerung in die südliche Altstadt wird das RGZM gestärkt und wir können uns über ein neues archäologisches Zentrum ‚Römisches Mainz‘ in direkter Nachbarschaft zur Ausgrabungsstätte des Römischen Theaters freuen“, so Doris Ahnen, stellvertretende Unterbezirksvorsitzende der Mainzer SPD und Mitglied des Landtages. „Außerdem wird dadurch das Kurfürstliche Schloß für neue, attraktive Nutzungen frei.“ ■

Schulen: Schluss mit Flickschusterei!

„Es muss endlich Schluss sein mit der ewigen Flickschusterei!“ So kommentiert Gabi Frank-Mantowski, schulpolitische Sprecherin der SPD-Stadtratsfraktion das konzeptlose Vorgehen des Schuldezernenten Peter Krawietz (CDU) im Umgang mit den ca. 250 Ablehnungen für das kommende Schuljahr bei den beiden Integrierten Gesamtschulen und den fast 100 Ablehnungen an den Gymnasien, für die zunächst Hals über Kopf eine Dependence in Weisenau aus dem Boden gestampft werden sollte. Die SPD beharrt auf einem Schulentwicklungsplan mit Hand und Fuß und der Erfüllung des Elternwillens, das heißt einer 3. IGS für Mainz. ■

Gesucht: Seniorensicherheitsberater

Mehr Sicherheit für Laubenheim



Schlecht beleuchtete Wege, einsame Unterführungen – mehr Sicherheit im Stadtteil ist ein Thema, das alle betrifft.

Sicherheit geht uns alle an. Denn nur wer sich in seiner täglichen Umgebung sicher fühlt, fühlt sich auch wohl. Das gilt besonders für ältere Menschen. Sie zu beraten, ist die Aufgabe der Mainzer Seniorensicherheitsberater.

Ob Diebstahl oder Wohnungseinbruch, betrügerische Haustürgeschäfte, unseriöse Verkaufsangebote bei Kaffeefahrten oder dubiose Internetanbieter – täglich lesen wir darüber in der Presse. Den besten Schutz in diesen Fällen bieten Aufklärung sowie das Erkennen und richtige Einschätzen von Gefahren.

Zu diesem Zweck bilden der kommunale Präventivrat der Stadt Mainz und die polizeiliche Kriminalprävention des Beratungszentrums der Polizei schon seit 2003 ehrenamtliche Sicherheitsberaterinnen und -berater für Senioren aus.

Seniorensicherheitsberater: Hilfe aus der Nachbarschaft

Speziell älteren Menschen dienen die Seniorensicherheitsberater als Ansprechpartner. Sie ge-

ben Tipps, wie sich Gefahren des Alltags erkennen und Schäden vermeiden lassen. Dazu gehört die Absicherung der Wohnung ebenso wie der Schutz vor Trickdieben, Betrügern und Gewalttätern oder das Aufzeigen von Gefahren im Haushalt.

Die Seniorensicherheitsberater arbeiten ehrenamtlich, ihre Beratung ist kostenfrei. Weil sie in der Nachbarschaft wohnen, sind sie schnell und unproblematisch ansprechbar. Zurzeit gibt es in Laubenheim allerdings noch keine Sicherheitsberater. Unsere Ansprechpartner sind die Seniorensicherheitsberaterinnen und -berater aus Weisenau und Hechtsheim. ■

Sie wollen Seniorensicherheitsberater werden?

- Sie sind bereit, für die Sicherheit älterer Menschen einzutreten?
- Sie sind über 55 Jahre alt?
- Sie haben Ideen, wie man die Sicherheit älterer Menschen verbessern kann?
- Sie sind kontaktfreudig, offen und selbstbewusst?

Dann erfüllen Sie die Voraussetzungen, um an einer Ausbildung zum Seniorensicherheitsberater teilzunehmen. Dabei werden Sie natürlich fachkundig unterstützt: Der kommunale Präventivrat und die polizeiliche Kriminalprävention führen die Ausbildung durch, sorgen für eine laufende Betreuung und veranstalten regelmäßige Weiterbildungen.

Nähere Informationen:

Kommunaler Präventivrat d. Stadt Mz
Alexandra Barth
Telefon 0 61 31 - 12 25 44
praeventivrat@stadt.mainz.de

Polizeiliche Kriminalprävention
Beratungszentrum Polizei
Peter Metzdorf
Telefon 0 61 31 - 48069 - 70
beratungszentrum.mainz@polizei.rlp.de

Termine in Laubenheim

Samstag, 7.6. | ab 15 Uhr
SPD-Rathausfest
→ Longchampplatz

Fr. 18.7. – Mo. 21.7.
Rebblütenfest
→ Laubenheimer Park

Fr. 22.8. – Mo. 25.8.
Laubenheimer Kerb
→ Laubenheimer Park

Informationen zu aktuellen Terminen finden Sie auch auf unserer Internetseite

www.laubenheim.spd-mainz.de

Impressum Zeitung der SPD Mainz-Laubenheim: Johanna Kretschmer (verantwortlich)
Redaktion: Gabriele Förster

Hilfe zur Selbsthilfe



Christiane Gerhardt (60) ist seit Januar 2007 in Marienborn ehrenamtliche Seniorensicherheitsberaterin.

WH Wie wurden Sie Seniorensicherheitsberaterin?

C. G. Durch meine Arbeit in der KISS Mainz und im Paritätischen Wohlfahrtsverband hatte ich seit langem Kontakt zu den Seniorensicherheitsberatern. So entstand bei mir der Wunsch, selbst in diesem Bereich aktiv zu werden. Zumal Marienborn in dieser Hinsicht ein weißer Fleck auf der Landkarte war. Mit meiner Freundin Annemarie Langer habe ich Schulungen besucht, wir wurden dann zu diesem Ehrenamt berufen.

WH Wie sieht Ihre Arbeit aus?

C. G. Es geht darum, älteren Menschen Hilfestellungen zum Thema Sicherheit zu geben. Ängste abbauen, Aufmerksamkeit wecken: So lässt sich vielleicht vermeiden, dass ältere Menschen Opfer eines Verbrechens werden, sei es ein Überfall, Diebstahl oder Einbruch.

WH Wie erreichen die Menschen Sie?

C. G. Ich habe eine monatliche Sprechstunde, in der man sich kostenlos beraten lassen kann. Außerdem bin ich telefonisch jederzeit erreichbar. Auf Wunsch komme ich gerne zu Interessierten nach Hause. ■

SPD